

Scientists For Future, Regionalgruppe Hannover
c/o Dr. Jens Clausen, Borderstep Institut,
Prinz Albrecht Ring 12, 30657 Hannover



An den Präsidenten der Region Hannover,
an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover

in Kopie an die Fraktionsvorsitzenden der Regionsversammlung
und des Rates der Landeshauptstadt Hannover,

Hannover, den 13.2.2020

Betr.: Ein neues Jahrzehnt und eine neue Faktenlage im Klimaschutz

Sehr geehrter Herr Jagau, sehr geehrter Herr Onay,

im Pariser Klimaabkommen von 2015 haben die beteiligten Staaten sich verpflichtet, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Erhöhung der mittleren globalen Oberflächentemperatur der Erde möglichst nicht über 1,5 °C gegenüber der vorindustriellen Zeit ansteigen zu lassen. Stadt und Region Hannover haben mit der Agenda 21, dem Masterplan 2050 und weiteren Programmen und Beschlüssen den richtigen Weg eingeschlagen.

Der Zielpfad, auf dem die jährlichen Netto-CO₂-Emissionen letztlich auf Null gesenkt werden müssen, basiert auf dem Konzept des CO₂-Restbudgets. Wir möchten Sie hiermit darüber informieren, dass sich die Rahmenbedingungen für den Masterplan seit seiner Erstellung verändert haben und die Notwendigkeit eines umgehenden Umsterns anzeigen. Aus folgenden Gründen reichen mittlerweile die im Masterplan gesetzten Ziele nicht mehr aus:

1. Der Masterplan-Endbericht¹ stammt aus dem Jahr 2014 und bezieht sich auf das 2 °C-Ziel. In Paris wurde 2015 jedoch beschlossen die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C und sogar möglichst auf 1,5 °C zu begrenzen. Grundlage des Masterplans war das Ziel der Bundesregierung von 2010, die Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 bis 95% zu senken. Seit 2014 sind die weltweiten Emissionen jedoch weiter angestiegen, auch wenn in Deutschland die Emissionen seit 2014 in manchen Sektoren ganz leicht gesunken sind. Mit den veralteten Zielen

¹ https://www.hannover.de/content/download/523928/12010773/file/MP_Klimaschutz_Endbericht_Phase_1_fin.pdf

steuern wir nun jedoch auf 3 °C oder mehr zu. Die Bedeutung des Einhaltens der in Paris beschlossenen Ziele wurde in dem Spezialreport des IPCC vom Herbst 2018 noch einmal deutlich herausgearbeitet.² Aus diesen Gründen sind die Ziele im Masterplan und damit auch die notwendigen Maßnahmen zur Zielerreichung an die veränderte Situation im Jahr 2020 anzupassen.

2. Stadt und Region Hannover beanspruchen „eine Vorreiterrolle in Deutschland“.³ Im Kontrast dazu verfehlen wir die im (alten) Zielpfad vorgesehenen Werte voraussichtlich noch deutlich als Deutschland im Bundesdurchschnitt.⁴ Jedes Jahr, in dem wir den Zielpfad zur Emissionsenkung nicht einhalten, verringert das Restbudget übermäßig, und wir müssen dies durch umso ambitioniertere Maßnahmen in den Folgejahren kompensieren. Wenn die Zielpfade jetzt nicht eingehalten werden besteht die Gefahr, dass sich noch schärfere Maßnahmen später erst recht nicht mehr realisieren lassen.
3. Klimaneutralität im Jahr 2050 schützt uns nach dem aktuellen Stand der Klimawissenschaft nicht vor dem Überschreiten von Kippunkten im Klimasystem.⁵ Daher empfehlen wir bereits im Jahr **2030** in Stadt und Region 80 % der Emissionsreduktion gegenüber dem Referenzjahr 1990 zu erreichen, und dann ab **2040** die Klimaneutralität. Dies sollte die bisherige Zielsetzung in allen Planungen ersetzen.

Wir weisen darauf hin, dass es sich um tatsächliche Emissionsreduktionen handeln sollte, und nicht um den Zukauf von Zertifikaten oder um Kompensationszahlungen, die die Lasten für die Umstellung auf die kommenden Generationen verschieben würden. Insbesondere mit Blick auf den Verkehr und die Versorgung mit Strom und Wärme sind Veränderungen notwendig, die schnellstmöglich geplant, finanziert, in Angriff genommen und abgeschlossen werden müssen. Die bisherigen Programme zur Umsetzung sind nicht ausreichend verbindlich und die Kontrolle der Umsetzung und der Wirkungen nicht stringent und engmaschig genug. Mit Blick darauf, dass viele langfristige Investitionen nicht nur lange Planungs- und Genehmigungsfristen mit sich bringen, sondern auch die Realisierung Zeit erfordert, geht es in 2020 nicht in erster Linie darum, weitere Ziele zu setzen, sondern der Fokus muss darauf liegen, kurz- und langfristige Entscheidungen verbindlich zu treffen und konkrete Planungsprozesse in Gang zu setzen, denen dann rasch die Realisierung folgt. Auch eine Reihe schnell wirkender Maßnahmen, z. B. im Verkehrsbereich, sollten wir nicht weiter aufschieben. Hier geht es neben der CO₂-Bilanz auch und besonders um die Reduktion der Feinstaubemission durch Verbrennungsmotoren. Die umweltmedizinische Forschung belegt inzwischen einen deutlichen Einfluss auf Entstehung und Fortschreiten aller großen Volkskrankheiten durch Feinstaub, insbesondere für Partikelgrößen <2,5 µm. Im Sinne der Krankheitsprävention (Herz-Kreislauf, Lunge, Neurodegeneration, Diabetes) können hier lokal und regional sehr rasch Verbesserungen herbeigeführt werden, wie die „Verkehrswende“ durch innerstädtisches Verbot von Verbrennungsmotoren in einer Reihe chinesischer Metropolen belegt. Die negativen Wirkungen von Feinstaub werden sich zudem insbesondere durch die erwarteten trockeneren und heißeren Sommer weiter verschärfen.

Wichtig scheint uns, das Problem gemeinsam mit allen Institutionen und über Parteigrenzen hinweg schnell, ernsthaft und tatkräftig zu bewältigen. Angesichts der Herkulesaufgabe hoffen wir auf

² „Sonderbericht über 1,5 °C globale Erwärmung (SR1.5), 2018“, <https://www.de-ipcc.de/128.php>

³ Vorwort des Berichts zur ersten Projektphase, siehe Fußnote

¹https://www.hannover.de/content/download/523928/12010773/file/MP_Klimaschutz_Endbericht_Phase_1_fin.pdf

⁴ <https://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Region-Hannover-hinkt-hinter-Klimazielen-zurueck>

⁵ Offener Brief des Sachverständigenrats für Umweltfragen,

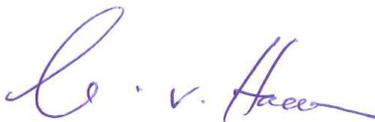
https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/04_Stellungnahmen/2016_2020/2019_09_Brief_Klimakabinett.html

Bereitschaft zur Kooperation, um zum Wohle aller ein lokales Klima-Wirtschaftswunder zu schaffen. Die Scientists For Future bieten an, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in den Dienst dieser Transformation zu stellen und Stadt und Region bei den anstehenden Planungen und Veränderungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen.

Trotz der intensiver werdenden Diskussion und den Anstrengungen auf europäischer, Bundes- und Landesebene, sind die derzeitigen politischen Rahmenbedingungen zur Umsetzung dieser Ziele nicht gerade einfach. Der Masterplan zeigt jedoch die Handlungsfelder auf, in denen die Landeshauptstadt, die Region und die Regionskommunen ihre Verantwortung für das globale Klima wahrnehmen können und müssen. Im August 2019 haben auch die Schülerinnen und Schüler von Fridays For Future Maßnahmen genannt, mit denen wir auf das 1,5 °C-Ziel zusteuern können. Dafür brauchen wir Mut, gemeinsames Engagement und eine zeitlich eng getaktete Umsetzungskontrolle und Berichterstattung zu den Maßnahmen, den Wirkungen und zu den noch zu beseitigenden Hemmnissen.

In der Hoffnung auf ein gemeinsames Verständnis für das, was zu tun ist grüßen Sie

Prof. Dr. Christina von Haaren



Institut für Umweltplanung,
Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Gunther Seckmeyer



Institut für Meteorologie und
Klimatologie, Leibniz Universität Hannover

Dr. Jens Clausen



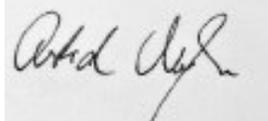
Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit
gGmbH

Prof. Dr. Denise Hilfiker-Kleiner



Klinik für Kardiologie und
Angiologie, Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Dr. Astrid Nieße



Professur für Energieinformatik, Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Axel Haverich



Klinik für Herz-, Thorax-,
Transplantations- und Gefäßchirurgie, Medizinische Hochschule Hannover

für die Scientists For Future Regionalgruppe Hannover